

EDITORIAL

Gelungene Kooperation



Dr. Götz Alper

Liebe Leserinnen und Leser,

in Sachsen-Anhalt gibt es zahllose historische Ortschaften, deren Böden voller archäologischer Reichtümer stecken. Haldensleben ist einer dieser Orte, der nachweislich schon in der Steinzeit besiedelt wurde.

Unser Landesamt hat die Aufgabe, die in der Erde verborgenen Schätze aufzuspüren und der Forschung zur Verfügung zu stellen. Als ein hervorragendes „Werkzeug“ dafür hat sich die Beteiligung an Baustellen herausgestellt. Hier bekommen unsere Mitarbeiter die Möglichkeit, Bodendenkmäler zu untersuchen, um Fundstücke einzusammeln und zu dokumentieren.

Nach Abschluss der Arbeiten in der Haldensleber Steinstraße wird es möglich sein, vielfältige Aussagen über das dortige Leben in den Jahrhunderten vor uns zu treffen. Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich beim AVH „Untere Ohre“ und allen anderen Beteiligten bedanken, die unsere Arbeit durch ihre hervorragende Kooperation erst möglich gemacht haben.

Dr. Götz Alper, Referent
im Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt

Geheimnisse aus dem Erdreich

Archäologen entdecken hunderte Fundstücke bei Bauarbeiten

Was derzeit mitten in Haldensleben passiert, lässt die Herzen von Archäologen und Historikern höher schlagen. Denn bei Bauarbeiten in der historischen Altstadt, an denen auch der AVH „Untere Ohre“ beteiligt ist, finden Mitarbeiter vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie täglich neue Schätze.

Der Straßenausbau in der Steinstraße durch die Stadt Haldensleben war schon lange geplant. In einer gemeinsamen Maßnahme mit dem AVH „Untere Ohre“ und den Stadtwerken Haldensleben werden hier derzeit Kabel, Gas- und Trinkwasserleitungen sowie ein neuer Mischwasserkanal unter die Erde gebracht. Unter die Bauarbeiter haben sich auch zwei „Schatzsucher“ gemischt. Diplom-Prähistorikerin Ursula Uhl und ihr Mitarbeiter Peter Fuhrmann untersuchen in der für die Kabel- und Rohrverlegung auf über einen Meter Tiefe ausgehobenen Baugrube dutzende Erdschichten auf Überbleibsel aus längst vergangenen Zeiten.



Foto: SPREE-PR/Arndt

Diplom-Prähistorikerin Ursula Uhl zeigt eines der vielen in der Steinstraße gesammelten Fundstücke an ihrem Arbeitsplatz im Rathauskeller in Haldensleben.

Mittelalterliche Siedlung

„An dieser Stelle wurde bereits im 12. Jahrhundert gesiedelt“, erklärt Ursula Uhl. „Im Laufe der Zeit bis heute bildeten sich immer dickere Erdschichten, in denen heute zahlreiche Überreste aus den verschiedenen Epochen zu finden sind.“

„Baubegleitende Archäologie“ nennt sich die Arbeit der Spezialisten vom

Landesamt. Zeitgleich mit den Straßenbauarbeiten wird der Untergrund auf verwertbare Schätze durchsucht. „Das spart viel Zeit und Kosten“, so Dr. Götz Alper, der für das Projekt verantwortliche Referent beim Landesamt. „Mittlerweile hat sich die Zusammenarbeit mit den Bauträgern und -firmen so gut eingespielt, dass unsere Arbeiten überhaupt keine Bauverzögerungen mehr verursachen.

Dennoch gelingt es uns, wesentliche Einblicke ins hiesige ‚Bodenarchiv‘ zu bekommen.“ Ursula Uhl bestätigt das funktionierende Zusammenspiel auf der Baustelle: „Manchmal kommen sogar die Bauleute zu uns, wenn sie etwas entdeckt haben. Das ist wirklich super!“ Peter Fuhrmann, der als Zeichner das nötige Rüstzeug für diese Arbeit mitbringt, schreitet mit Maßband und Schaufel

durch die Baugrube. Er dokumentiert die verschiedenen Erdschichten und alle Fundstellen penibel genau und sammelt die Fundstücke ein. Währenddessen schwitzt Ursula Uhl im nahe gelegenen und wenig durchlüfteten Rathauskeller. Sie beschreibt und datiert die vorher gereinigten Einzelstücke und ordnet sie bestimmten Epochen zu.

Fortsetzung auf Seite 6.

LANDPARTIE

Party pur – 23. Altstadtfest in Haldensleben mit Super-Lotterie

Ende August freuen sich die Haldensleber wieder auf viele Gäste aus nah und fern, um gemeinsam beim 23. Altstadtfest zu feiern. Drei Bühnen sorgen in der historischen Altstadt für Partystimmung mit über 40 Musik-Acts. An der alten Stadtmauer bringt Khepera mit fantastischen Aktionen vor allem den Kleinsten viel Freude. Beim Festumzug am Sonntag präsentiert sich das bunte Vereinsleben der Stadt.

Wer Freude am Stöbern und Feilschen hat, sollte sich einen Bummel über den Trödelmarkt nicht entgehen lassen. Außerdem gibt es in der



Das Haldensleber Altstadtfest lockt alljährlich tausende Feiernwillige in den historischen Stadtkern.

Ohrelandhalle eine multilaterale Briefmarkenausstellung und am Samstag beim Oldtimertreffen jede Menge alter Schätze auf vier Rädern zu bestaunen. Bis zum Sonntagmittag läuft die 2. Altstadtfest-Lotterie, bei der 85 attraktive Preise ausgelobt sind. Der Hauptgewinn ist ein funkelneuer VW-Beetle Cabrio. Die Verlosung findet am Sonntag um 15.30 Uhr auf dem Marktplatz statt.

» 23. Altstadtfest Haldensleben
29.–31. August 2014
www.altstadtfest-haldensleben.de

Stabile Kosten für Abwasser

Die Ausgaben für die Ableitung und Behandlung von Abwasser in der Bundesrepublik sind seit 2002 stabil. Das geht aus einer deutschlandweiten Umfrage hervor, die der Dachverband DWA* gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund durchgeführt hat. Demnach zahlen die Deutschen pro Jahr knapp 143 Euro pro Person, das entspricht 39 Cent täglich, für die Entsorgung ihres Abwassers. * Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.

Erholung sowie echte Flora- und Faunaschätze findet man in allen Großschutzgebieten Sachsen-Anhalts. Und doch hat jedes Naturkleinod seine eigenen Reize. In unserer Serie entdecken wir diesmal die im NATURPARK DÜBENER HEIDE.



Foto: Axel Mitzka

„TYPEN“reiche Gegend

Der größte Mischwald Mitteldeutschlands mit seinen über 1.000 km beschilterter Wander- und Fahrradwege durch Heide, Wald, Auen, Seen- und Moorlandschaft ist ein wahres Eldorado. Vor allem aber „echte Typen“ machen die Dübener Heide einzigartig und unverwechselbar.

Köhler

Die Köhlerei von **Hans-Joachim Lindner** ist die letzte im Naturpark, die diese alte Waldkunst noch zelebriert. Allerdings nicht mehr mit rundem, kegelförmigen Meiler, in dem seit dem 16. Jh. Buchenholz unter Luftabschluss erhitzt und verkohlt wurde. Heute arbei-



Im schwarzen Schlund des Betonbrennofens verschwindet kubikmeterweise Heide-Buchenholz.

Holzkünstlerisches Abbild (u. li.) und Original: Dem Initiator des Kettensägenkunstwettbewerbs in Tornau, **Wolfgang Köppe**, setzten englische Teilnehmer ein Holz-Denkmal.



Fotos(2): SPREE-PR/Krickau

ten Holzkohle-Hersteller mit modernen Stahl- und Betonbrennöfen. Grillkohle-Kenner lieben den Geruch, der beim Köhlern über der Heide schwebt, aber auch die hervorragende Qualität hier gebrannter Buchenholzkohle.

Köhlerei Eisenhammer, Tel.: 034243 25449

Kettensägekünstler

Dem 88-jährigen Heidemaler und Bildhauer **Wolfgang Köppe** verdankt der Naturpark sein größtes Spektakel, den Holzkulpturenwettbewerb „Kunst mit Kettensägen“. Der wird seit 2000 jährlich am letzten Juliwochenende ausgekannert. Das Getöse von bis zu 50 Kettensägen zerreißt dann die Luft über der sonst idyllisch ruhigen Weichers Mühle. Mehr als 100 der dabei kreierte Stamm-Kunst-Figuren sind auf dem Holzkulpturenplatz neben der in den 50ern stillgelegten Wassermühle zu bestaunen. Wolfgang Köppe dient die Hälfte des alten inneren Mühlen-Wasserrades noch heute als Tisch in seinem Atelier.

Wolfgang Köppe, Tel.: 034243 50511

Kräuterfrauen

Martina Barth, Gabi Schumann und **Freya Petra Hörnig** machen sich Schätze der Natur in der Dübener Heide

Schon die kleinsten Heide-„Typen“ haben Spaß am Gestalten der Natur. Ihre angelegten Blühflächen locken Bienen und andere Bestäubungsinsekten an und sorgen so für die Erhaltung biologischer Vielfalt.



zunutze. Mit ihrem Wissen über Gartenkräuter, Heilpflanzen und Wildblättriges beeindruckt sie bei Kräuterwanderungen, Kursen oder Verkostungen. Im Schaugarten von Martina Barth wachsen über 200 Heilkräuterarten, im Kräuterladen gibt es u. a. gesunde Tees, Kräutenseife und Kräuterwissen zum Nachlesen.

www.kraeuter-landhaus.de

Auch auf Gabi Schumanns Raritäten-Kräuterhof findet man wildes und kultiviertes Kraut. Vieles hat die Kräuterfrau in ihrem Garten gezogen, auch Gelees, Marmeladen und Kräutersalze sind selbst angerührt.

www.gabis-sommerviese.de

Freya Petra Hörnig setzt neben frischen Kräutern auf selbst angebautes Obst, Gemüse und Schnittblumen – ausschließlich im Einklang mit der Natur.

www.freya-garten-gesundheit.eu

Zahlen und Fakten

- erster Naturpark im Osten Deutschlands, der aus einer Bürgerinitiative 1992 entstand
- er liegt in etwa zu gleichen Teilen in Sachsen-Anhalt und im Freistaat Sachsen und hat eine Gesamtfläche von rund 770 km²
- die Saaleeiszeit prägte die abwechslungsreiche Endmoränen-Heidelandschaft mit etwa 80 % Kiefernbestand und 20 % Laubbäumen
- Störche, Kraniche, Elbebiber sowie Bechsteinfledermäuse und andere seltene Tierarten sind in der Dübener Heide zuhause – auch Wölfe sind bereits gesichtet



Foto: Janine Meißner



- typische Pflanzen: Heidekraut, Heidelbeeren, Sonnentau und Wollgras
 - Sehenswürdigkeiten: Naturparkhaus am Fuße der 1.000-jährigen Burg Düben, Wasserschloss Reinharz, Kneipp-Kurort Bad Schmiedeberg, Irrgarten Altjeßnitz
 - im Naturpark ist GPS-gesteuertes Wandern möglich
- www.wanderwalter.de

Naturparkbüro Sachsen-Anhalt

OT Tornau, Krinaer Str. 2
06774 Gräfenhainichen
Tel.: 034243 50881

www.naturpark-duebener-heide.com



TIPP

Qualitätswanderweg* HeideBiberTour

Länge: 30 km zwischen Bad Düben und Bad Schmiedeberg, zwei 6-km-Teilstücke sind vor allem für Familien geeignet (Billi-Bockert-Tour) Der Weg führt vorbei an Moorerlebnispark, Obermühlteich und restaurierter Bockwindmühle in Bad Düben, durch Heidewald, offene Landschaften und beschauliche Heidedörfer (z.B. Tornau mit Holzkulpturenplatz oder Eisenhammer mit Köhlerei). Im Hammerbachtal sind Biber Spuren u. a. an abgenagten Baumstämmen zu entdecken, auf dem Lutherstein soll der Reformator ausgeruht haben. Auch Wasserschloss und Kirche in Reinharz, Sophienquelle sowie die Walkmühle von Bad Schmiedeberg liegen am Heide-Biber-Qualitätswanderweg.

* Um das Gütesiegel Qualitätswanderweg zu erhalten, müssen 32 Wanderkriterien erfüllt sein.



© SPREE-PR

NATURPARK DÜBENER HEIDE

Früher wartete die Nahrungsmittel-Königsklasse unter den Ladentischen auf „gute Kunden“. Heute findet jeder die einheimischen Köstlichkeiten in den Supermarktregalen. Wir widmen den Delikatessen aus der Region unsere Serie „Spitzenpro-

dukte aus Sachsen-Anhalt“. Dem schmackhaften, gesunden Harzer Käse und dem prickelnden Rotkäppchen-Sekt aus Freyburg a. d. Unstrut folgt diesmal das deftige, rauchige, einzigartige HALBERSTÄDTER WÜRSTCHEN.

Der Leuchtturm unter den Würsten



Nicht nur für Männer!
kräftig • einzigartig • ehrlich

Fotos: SPREE-PR/Petsch



Seit 130 Jahren in aller Munde: Fleisch- und Wurstwaren aus Halberstadt – vom Würstchen bis zu herzhaften Suppen für die Mikrowelle.

und Konservenerfinder Friedrich Heine. Am Anfang der Produktionskette steht frisch Geschlachtetes, damit man genau sehen kann, was verarbeitet wird. Das geht durch den gesamten Betrieb und am Ende prangt das fertige Produkt auf der Auslieferungspalette. Fachleute schüttelten den Kopf – das geht heute nicht mehr, wo der Preis die Qualität bestimmt. Doch Ulrich Nitsch „roch“ einen Schatz. Wenn selbst die sozialistische Mangelwirtschaft das Unternehmen nicht in die Knie zwingen konnte, musste da etwas Besonderes sein.

Schatz von Halberstadt

Der Rauch! Die Halberstädter verdanken ihren würzigen, kräftigen, einzigartig rauchigen Geschmack nicht nur den sorgfältig ausgesuchten Zutaten, sondern vor allem dem alten Kamin aus gemauerten Schamottsteinen. DER ist der Schatz, DER garantiert das Alleinstellungsmerkmal. Er ist oben unverschlossen, offenes Feuer „umgarnt“ das Räuchergut bei bis zu 115 Grad. Die Giftstoffe im Rauch ziehen ab und in die Schamottsteine – in geschlossenen Edelstahl-

Räucherarkammern bleiben sie in der Wurst. Drei Rauchmeister steuern im Harzvorlandstädtchen mit Fingerspitzengefühl – und ohne Computer – die Rauchentwicklung. Wöchentlich wird das „Schatzkästchen“ gereinigt.

Sogar zwei Händchen

Ohne Handarbeit ist die Erzeugung der Halberstädter Wurstwaren undenkbar. Die Schweinehälften zerteilen Menschen, nicht Maschinen. Die Naturdärme sind so zart, dass sie bei maschineller Bestückung von Gläsern und Dosen reißen würden. Die Halberstädter haben eben ein Händchen fürs Würstchen – und manchmal auch zwei. Mittlerweile führen Tochter Silke und Sohn Stefan die Geschäfte und punkten vor allem mit gleichbleibend hervorragender Qualität, Ehrlichkeit und Nachhaltigkeit. Das schließt Preisdumping aus, lässt dafür Preisverleiher aufhorchen. In der Sonderausgabe „Leuchttürme auf dem Markenmeer“ zum 10. Jubiläum von „Marken des Jahrhunderts“ gehört der Platz in der Kategorie Wurst den Halberstädter Würstchen.

Halberstädter Würstchen – die aus dem Kamin: kräftig, einzigartig, ehrlich. Sie schmecken herrlich herzhaft, rassig rauchig und sind obendrein wunderbar bekömmlich. Einfach zum Reinbeißen!

Sie sind besser als all die anderen Fleischbrät-Stangen, weil kräftiger, leckerer, bekömmlicher und gesünder.

Um Wurstpellenbreite entging die Halberstädter Spezialität dem Schicksal, das so manches Ost-Produkt nach dem Mauerfall ereilte.

Doch Ulrich Nitsch aus Lehrte hatte den richtigen „Riecher“!

1938 von Ostpreußen nach Nordhausen geflohen, überlebte seine Familie dort die Bombenangriffe und siedelte kurz vor Kriegsende nach Lehrte um. Ulrich wurde Fleischer, leitete als Metzgermeister und Kaufmann erfolgreich mehrere Großbetriebe. 1989 zog es ihn nach Nordhausen, um zu sehen, was aus den Trümmern von einst gewachsen war. Der Rückweg nach Lehrte führte über Halberstadt. Halberstadt? Würstchen! Beeindruckt von den denkmalgeschützten Gemäuern samt „bau-fälligen“ Produktionsbedingungen, fuhr Nitsch fortan zwei Mal in der Woche her und half den Würstchenmachern um Chef Karlheinz Krone. Anders als 26 andere namhafte Würste-Fürsten aus den alten Ländern wollte er NICHT nur die Marke übernehmen und den Rest plattmachen. Nitsch entschied: Wir machen es hier wie Firmengründer

Halberstädter Bockwurst-Eierkuchen

Zutaten für 4 Personen:

5 Halberstädter Bockwürste
 4 Eier
 2/3 Liter Vollmilch
 300 g Weizenmehl
 2 EL Öl
 Salz, Pfeffer
 Zum Verfeinern: Petersilie
 oder Schnittlauch
 und eine Prise Muskatnuss

Quelle: www.halberstaedter.de

Zubereitung:

Mehl in eine Rührschüssel geben, Eier und Milch dazu und alles verrühren. Salz, Pfeffer, Petersilie und Muskat nach Geschmack hinzufügen und zu einem glatten Teig verarbeiten – nicht zu fest, aber auch nicht zu flüssig, gegebenenfalls Milch oder Mehl dazu. Den Teig eine halbe Stunde abgedeckt ruhen lassen. Die 5 Halberstädter Bockwürste in Scheiben schneiden, im Teig „baden“ und in einer Pfanne in Öl beidseitig backen.

Tipp: Würstchen vor dem Teigbad kurz einmehlen, damit die Masse besser haftet.
 Zubereitungszeit: ca. 40 Minuten



Der besondere Tipp

Der Eintrag in dieses 580 Seiten starke Buch ist wie ein Ritterschlag. In „Marken des Jahrhunderts“ tummelt sich das Who is Who der deutschen Wirtschaft. Mittendrin, auf Seite 220/221, der „Leuchtturm“ unter den Würsten: die Halberstädter. Die Wasser-Abwasser-Zeitung verlor ein Exemplar dieses edlen und interessanten Werkes (Herausgeber Dr.

Florian Langenscheidt, ISBN 978-3-86936-449-0) im Wert von 78 Euro.

Wer oder was ist der Schatz von Halberstadt?

Ihre Antwort senden Sie bis zum 5. September 2014 an SPREE-PR, Kennwort: Wurst, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail (Adresse nicht vergessen) an: wurst@spree-pr.com.



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Im Porträt: Technische Ingenieursdienste/Vermessungstechnik Fachmann programmiert und vermisst

Rund die Hälfte seiner Arbeitszeit verbringt Christian Wegner an der frischen Luft. In der Regel bekommt der Vermessungstechniker von seinen Kollegen – darunter dem Heidewasser-Bauleiter Andreas Barkenthien (*vorgestellt in der letzten WAZ*) – den Auftrag, bestimmte Bauwerke im Versorgungsgebiet der Heidewasser GmbH zu vermessen und zu dokumentieren. „Das können z. B. Instandhaltungsarbeiten an den Ver- und Entsorgungsnetzen sein, deren Position genau bestimmt werden muss, um Reparaturen so schnell und effizient wie möglich durchführen zu können“, berichtet der gebürtige Braunschweiger. Außerdem vermisst er den Bestand der Trink- und Abwasseranlagen im Heidewasser-Gebiet, der dann digitalisiert wird. Von seinem Schreibtisch in der Geschäftsstelle der Heidewasser GmbH begibt sich Wegner nach Eingang eines Auftrags mit dem Dienstwagen zum Einsatzort. Die Vermessung erfolgt mit hochmoderner Technik. Die Bedienung dieser GPS-gesteuerten Apparatur fällt dem techn-



Foto: SPREE-PR/Amint

Christian Wegner ist Vermessungstechniker bei der Heidewasser GmbH. Zusätzlich hat er sich zum Spezialisten für Programmierarbeiten entwickelt.

begeisterten Mann, der bereits seit 15 Jahren für die Heidewasser GmbH arbeitet, sichtbar leicht. Er hat sich zudem im Selbststudium zusätzliche Programmierfähigkeiten erworben, die seinem Arbeitgeber von großem Nutzen sind. „Die Entwicklung von Datenbanken macht mir Riesenspaß“, erzählt der Vater von zwei kleinen Kindern, „für meinen

Arbeitgeber habe ich z. B. eine Datenbank zur Erfassung und Verwaltung von Leitungsrechten entwickelt, also von Trink- und Abwasseranlagen auf Privatgrundstücken, die noch aus der Privatgrundstückzeit stammen.“ Datenbanken für Sammelgruben und für die Erhebung von Einwohnerstatistiken stammen ebenfalls Christian Wegner.

Baustart in Hösingen nach Einfuhr der Ernte

Im Heidewasser-Versorgungsbereich Hösingen hat die öffentliche Ausschreibung für den 2. Bauabschnitt zur Erneuerung von Trinkwasserleitungen begonnen.

Auf der Verbindungsleitung Altenhausen-Hösingen kam es vermehrt zu Störungen. In der alten Leitung hatten sich an den Wänden Ablagerungen festgesetzt, die den Leitungsquerschnitt schrumpfen ließen. Dadurch erhöhte sich der Strömungswiderstand und verhinderte einen optimalen Wasser-

durchfluss. Hinzu kommt, dass sich auf dem 1.900 m langen Leitungsabschnitt des 2. Bauabschnittes der Hochpunkt des Versorgungsgebietes befindet. Bei hohem Wasserbedarf der zu versorgenden Einwohner kam es hier zeitweise zu einem Unterdruck, so dass der Wasserstrom abbriss und das kühle Nass aus dem Wasserhahn der Hösinger nur spärlich bzw. gar nicht ankam.

Die neue Leitung mit einem Querschnitt von DN 200 soll ab dem 11. August bis Ende September größtenteils mit einem modernen und ko-

stensparenden Spülbohrverfahren verlegt werden. Der erste Bauabschnitt wurde bereits im vergangenen Jahr abgeschlossen. Die Gründe für die zeitverzögerte Fortsetzung der Arbeiten sind zum einen rechtlicher Natur, da der Bau teilweise über Privatgrundstücke verläuft und diesbezüglich Leitungsrechte geklärt werden mussten. Zum anderen nimmt die Heidewasser GmbH Rücksicht auf die hiesigen Bauern. Erst nach Einfuhr der Ernte wird der Leitungsneubau, der teilweise an die Ackerflächen grenzt, endgültig starten.

Starke Staffeln schlagen sich achtbar

Gleich doppelt vertreten war die Heidewasser GmbH auf dem diesjährigen Magdeburger Firmenstaffellauf am 17. Juli, der mit 5.000 Läufern in 1.000 Teams aufwarten konnte. Die Abteilung Technisches Dispatching belegte auf dem 5x3 Kilometer langen Kurs einen achtbaren 224. Platz bei den Herren-Staffeln. Übertroffen wurde diese gute Leistung noch von den Läuferinnen und Läufern der Verwaltung des Magdeburger Firmensitzes. Die fünf Sportkanonen belegten in der Mixed-Staffel Platz 165.



Foto: SPREE-PR/Amint

Die gut gelaunten Heidewasser-Staffeln vor dem Startschuss.

Neuausrichtung ein voller Erfolg

Zerbster Gewerbefachausstellung hat großen Zulauf / Heidewasser GmbH mit Stand vertreten

Die bereits seit über 20 Jahren in der Stadt Zerbst veranstaltete Gewerbefachausstellung (Gfa) fand in diesem Jahr erstmals im Mai statt. Die Heidewasser GmbH konnte sich über regen Zulauf am eigenen Messestand freuen.

von Antje Rohm

Die Gfa-Veranstalter hatten sich 2013 entschieden, der bis dahin im Herbst stattfindenden Messe einen neuen Termin zu geben. Vorausgegangen waren Gespräche mit Vertretern des Handwerks, für das wieder eine stärkere Messepräsenz erreicht werden sollte. Eine Befragung unter den Stammasstellern untersetzte die Entscheidung für den veränderten Termin. Argumente dafür sind unter anderem die „allgemeine Aufbruchsstimmung“ mit höherer Entscheidungs- und Investitionsbereitschaft potenzieller Kunden sowie ein günstigerer Zeitpunkt für künftige Auszubildende, sich mit Berufsangeboten zu beschäftigen.

Ideenwettbewerb

Um der Gewerbefachausstellung auch äußerlich neue Impulse zu verleihen, hatte die Stadt Zerbst einen Ideenwettbewerb unter dem Titel „Ein neues Bild für eine erfolgreiche Messe“ ausgeschrieben. Neben einem neuen Logo ist daraus auch eine personalisierte Plakatwerbung hervorgegangen, die sehr gut angekommen ist. Nachdem im ersten Jahr der Zerbster Steinmetzmeister Christian Keck die Plakate zierte, wird das „Messe-Gesicht“ für den nächsten Gfa-Jahrgang aus der Zerbster Tischle-



Foto: Heidewasser GmbH

Heidewasser-Geschäftsführer Bernd Wienig (Mitte) im Gespräch mit Landrat Uwe Schulze, Bürgermeister Andreas Dittmann (v.l.) sowie Bundestags- und Landtagsabgeordneten.

rei Pietrek kommen. Wie für das neue Erscheinungsbild konnte die Stadt Zerbst als Messeveranstalter für das gesamte Gfa-Wochenende vom 9. bis 11. Mai 2014 eine positive Bilanz ziehen. Fast 90 Aussteller aus Handwerk, Handel, Dienstleistung und Vereinen sowie die Besucherresonanz belegten, dass die Veränderung eine gute Entscheidung war. „Viele haben bereits ihre Teilnahme für das nächste Jahr zugesagt“, konnte Viola Tiepelmann von der Messeleitung im Nachhinein

einschätzen. Zum Rahmenprogramm gehörten unter anderem Präsentationen der Friseur- sowie der Bäcker- und Fleischer-Innung Anhalt-Zerbst. An vielen Messeständen konnten sich interessierte Jugendliche zu Ausbildungsangeboten informieren.

Hohes Niveau gewürdigt

„Wir sind jederzeit offen für Anregungen und neue Ideen“, erklärt Viola Tiepelmann. Wichtig ist den Messeveranstaltern dabei vor allem auch eines –

die Gewerbefachausstellung Zerbst/Anhalt soll das hohe Niveau behalten, das sie auszeichnet und das immer wieder gewürdigt wird.

Derweil haben mit der Auswertung der Messe 2014 bereits die Vorbereitungen für den nächsten Messe-Jahrgang begonnen. Die 24. Gewerbefachausstellung Zerbst/Anhalt findet vom 8. bis 10. Mai 2015 im Zerbster Schlossgarten statt. Zum zweiten Mal wird die größte und kontinuierlichste Gewerbesmesse Anhalts dann zusammen mit dem vom

Zerbster Verkehrsverein ausgerichteten Spargelfest ausgetragen. Auch die Heidewasser GmbH hat ihr Kommen bereits zugesagt.

Die Gewerbefachausstellung wird in bewährter Partnerschaft vom Landkreis Anhalt-Bitterfeld, der Kreishandwerkerschaft Anhalt-Bitterfeld mit der Stadt Zerbst/Anhalt als Veranstalter sowie dank der Unterstützung der Hauptsponsoren Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld und Volksbank Dessau-Anhalt durchgeführt.

Praktisch überall

Tom Reich, Achtklässler aus der Sekundarschule „Am Park“ in Möckern, hat zum Ende des Schuljahres ein einwöchiges Praktikum bei der Heidewasser GmbH absolviert. Der junge Mann aus Steglitz war ganz begeistert: „Ich hatte schon vorher von meinem Cousin gehört, dass man bei der Heidewasser viel lernen kann. Und so war es dann auch. Ich kenne jetzt den ganzen Trink- und Abwasserbereich und war in nur einer Woche praktisch überall im Heidewasser-Gebiet unterwegs.“ Am besten habe ihm die Arbeit auf der Kläranlage gefallen. Man könne sich als Laie gar nicht vorstellen, was alles zur Reinigung des Abwassers gehört. Viele Reinigungsstufen und hochmoderne Technik sind nötig, um der Natur am Ende sauberes Wasser zurückzugeben. Ob für den 14-Jährigen ein Beruf in der Wasserwirtschaft in Frage käme? „Auf jeden Fall will ich



Foto: Heidewasser GmbH

Tom Reich am Wasserschieber. nach der Schule eine Ausbildung machen. Ob diese dann mit Wasser zu tun hat, weiß ich noch nicht. Ich kann mir aber gut vorstellen, mich bei der Heidewasser GmbH zu bewerben.“



Foto: Heidewasser GmbH

Zum dritten Mal fand Ende Juli die Gewerbesmesse im Gommern statt. Mehr als 20 regionale Firmen hatten sich in dem Messezelt versammelt. Die Heidewasser GmbH (im Bild v.l.) die Mitarbeiter des Meisterbereichs Möckern André Bellach, Dennis Fippl, Carsten Schulze, Detlef Przenicki und Hans-Dieter Bode beim Wechsel der Standbetreuung) präsentierte das Unternehmen den zahlreichen Messebesuchern. Im Mittelpunkt der Gespräche stand vor allem das Thema Ausbildung.

Familienfest für den „Opa“ aus Zerbst

120 Jahre: große Resonanz auf die Geburtstagsfeier des Wasserturms

Groß angekündigt (u. a. in der letzten WAZ) war die Feier des Zerbster Wasserturmvereins nicht nur in seiner Heimatstadt. Und so fanden sich Gäste aus nah und fern am Fuße des architektonischen Denkmals ein, um den 120. Geburtstag des Wahrzeichens der Stadt gemeinsam zu begehen.

Der Jubilar hatte sich wirklich herausgeputzt für seinen runden Geburtstag. Fast wie neu stand er stolz inmitten des bunten Treibens. Dass „der Alte“, der ganze 100 Jahre in Betrieb war, heute wieder so gut aussieht, ist vor allem dem Förderverein Wasserturm Zerbst e. V. zu verdanken. Seit fünf Jahren kümmern sich die Vereinsvorsitzende Sigrun Knäbel

und ihre Mitstreiter um die Restauration des Gebäudes. Völlig zu Recht lobte Bürgermeister Andreas Dittmann die Arbeit der 67 Frauen und Männer vom Förderverein in höchsten Tönen. Dessen Vorsitzende Sigrun Knäbel erinnerte an die hohe Baukunst vom Ende des 19. Jahrhunderts. Innerhalb eines einzigen Jahres wurde das komplette Wasserwerk rund um den Turm aufgebaut. Auch die Heidewasser GmbH, auf der Veranstaltung vertreten mit einem eigenen Stand, wurde in das Lob miteinbezogen. Der „gute Nachbar“ bekam dann auch etwas vom selbst gebackenen Kuchen. Ein buntes Unterhaltungsprogramm rundete den gelungenen Nachmittag ab. Der Erlös der Tombola und der auf dem Fest gesammelten Spenden soll der Erneuerung des Zauns um das Objekt am Wasserturm dienen.



Foto: Heidewasser GmbH



Foto: Heidewasser GmbH

KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH
An der Steinkuhle 2
39128 Magdeburg

Tel.: 0391 289680
Fax: 0391 2896899

Kundenservice-Nummer:
0180 4000553 (20 Cent pro Anruf
aus dem Netz der Deutschen Telekom, andere
Verbindungen ggf. abweichend)

E-Mail: info@heidewasser.de
www.heidewasser.de

**Meisterbereich
Haldensleben**
Satueller Straße 31
39340 Haldensleben
Tel.: 03904 45075
Fax: 03904 720524
Bereitschaftsdienst
Trinkwasser: 0391 8504800
Auf www.heidewasser.de finden
Sie unter „Aktuelles“ den Punkt
„Aktuelle Termine Trinkwasser“ mit
dem Wasserzählerwechselplan 2014.



Geheimnisse aus dem Erdreich

Fortsetzung von Seite 1

Eine Sisyphusarbeit, die ihr aber sichtlich Spaß macht. Schon als Schülerin hat sie sich für Bodendenkmalpflege begeistert. Die Aussage „bei meiner Arbeit ist Erfahrung von Vorteil“ glaubt man ihr sofort. Was die Archäologin auf der Baustelle als Fundstück markiert, erkennt das ungeübte Auge meist nur als dreckigen Stein in einer Sandgrube.

Inzwischen sammeln sich auf dem Tisch im Rathauskeller Keramiken, Knochen, Schuh- und andere Lederreste sowie Überbleibsel hölzerner Daubenschalen (konisch geformte Gefäße). Auch Hufeisen, Messer und Nägel wurden in der Steinstraße entdeckt. Ursula Uhl: „Die meisten Fundstücke ordnen wir dem späten Mittelalter (13.–15. Jh.) und der frühen Neuzeit (16.–18. Jh.) zu, aber auch einige steinzeitliche Feuersteinabschläge haben wir schon ausgegraben.“ Anfang August waren die archäologischen Arbeiten abgeschlossen. Die anschließende Aufarbeitungsphase dauert nun noch einmal einen Monat. Für an ihrer Stadtgeschichte interessierte Haldensleber ist der Abschlussbericht in Kürze beim Landesamt einsehbar.



1



2



3



4



5



6



7

Zu erkennen sind die verschiedenfarbigen Erdschichten im Untergrund (1). Peter Fuhrmann zeigt einen frischen, noch schmutzigen Fund (2), wahrscheinlich der Teil eines Tierkiefers. Alle Fundstücke werden eingesammelt, vorsortiert (3) und dann gereinigt. Zum Vorschein kamen in der Steinstraße u. a. Knochenfragmente (4), Keramikscherben (5), Eisengegenstände (6; hier deutlich zu erkennen: Hufeisen, Nägel und Klingen) sowie ein Wetzstein, ein Spinnwirtel (rund, zur Garnherstellung) und ein Knochenknebel (7).

Fotos: SPREE-PR/Andi

Was geschieht mit all den Daten?

Modernes Kanal-TV liefert Unmengen an Informationen und benötigt komplexe Auswertungsmethoden

Im Raum Haldensleben ist seit einiger Zeit ein Kamerateam unterwegs, das an Orten filmt, wo niemals die Sonne scheint: im Kanalnetz des Abwasserverbandes „Untere Ohre“. Doch was passiert eigentlich mit all den gesammelten Daten?

„Dafür stehen wir in engem Kontakt mit den Gemeinden und Bauämtern“, berichtet Volkmar Blume. Sollte zum Beispiel ein mittelfristig zu reparierender Schaden an einem Kanal bestehen, wo aber die Bagger schon in Kürze für Straßenbauarbeiten anrücken, kann die Kanalsanierung vorgezogen werden. Denn wird eine Straße nur einmal aufgerissen und mehrere Bauträger sind beteiligt, sinken die Kosten für alle erheblich. Laut Gesetz müssen Abwasserkanäle alle zehn Jahre befahren werden. Deshalb schickt der AVH sein Kamerateam jedes Jahr zu mindestens zehn Prozent der verbandseigenen Rohrsysteme. „Vorbeugende Instandhaltung“ nennen die Fachleute den Vorgang. Denn wer genau weiß, wo welche Beschädigungen vorliegen, kann seinen Wirtschafts- und Sanierungsplan exakt danach ausrichten. Die Daten aus den Kamerabefahrungen werden vom Verband auf CDs und externen Festplatten archiviert. So entsteht nach und nach ein immer vollständigeres Bild vom Kanalnetz, auf das die AVH-Mitarbeiter mit wenigen Mausklicks jederzeit Zugriff haben.



Der von einem Airbrush-Künstler gestaltete Kamerawagen des Abwasserverbandes erfasst mittels hochmoderner Technik Schäden an den Abwasserkanälen.



Wurzeleinwüchse (l.) und Risse im Steinzeug (r.) können die Fachleute bei den Befahrungen entdecken.

Auskunft über diese spannende Frage gibt Volkmar Blume, Ingenieur beim AVH: „Wir sammeln bei jeder einzelnen Kamerabefahrung Unmengen an Daten. Diese werden im Anschluss am Computer in das verbandseigene Geoinformationssystem – kurz GIS – eingearbeitet. Im Anschluss ist es möglich, einen Sanierungsplan für einzelne Kanalabschnitte zu erstellen.“ Wann und wo ein Kanal repariert wird, hängt nicht nur von der Art der Beschädigung ab (der Fachmann unterteilt in fünf Schadensklassen). Auch das Alter des Kanals, die Durchflussmengen und der langfristige Wirtschaftsplan des Verbands spielen bei der Entscheidungsfindung eine Rolle. Wichtig ist auch, welche Baumaßnahmen von anderen Behörden bereits geplant sind.

Fotos: AVH, „Untere Ohre“

Bauen mit Sinn und Verstand

Neue Druckentwässerung in Flechtingen bringt 15 Grundstücke ans Kanalnetz

Bauen oder nicht, das war hier die Frage. Die Entscheidung über die Errichtung einer Druckentwässerung im Ortsteil Bahnhof in Flechtingen hat sich der AVH „Untere Ohre“ nicht leicht gemacht. Auch die Anwohner wurden zu dem Thema befragt.

„Am Ende haben die Vorteile des Anschlusses der 15 Grundstücke an die öffentliche Kanalisation überwogen“, begründet AVH-Mitarbeiter Gerhard Hasler die aktuell durchgeführte Baumaßnahme. „Zum Beispiel befindet sich das Gelände in direkter Nachbarschaft zu einem bereits bestehenden Freigefällekanal zur Kläranlage. Da diese in nur 500 Metern Entfernung von den anzuschließenden Grundstücken steht, war die Verbindung der Hausentwässerungen zum öffentlichen Kanalsystem sinnvoll.“ Schon im Jahr 2002 gab es beim damaligen AZV „Spetze“ erstmals Kon-

zepte für die zentrale Schmutzwasserverschließung. Mit der Eingliederung dieses Verbandes in den AVH wurden die Anwohner in die Ausführungspläne einbezogen. Sie bekamen einen detaillierten Kostenvergleich vom Verband und sprachen sich in einer Befragung mehrheitlich für den Bau der zentralen Erschließung aus. Zwar muss nun jeder Grundstückseigentümer eine Hauspumpstation auf seinem Gelände errichten, doch hat diese Technik den Vorteil, „zuverlässig und flexibel einsetzbar“ zu sein, wie Gerhard Hasler betont. Der AVH wird noch in diesem Monat den Bau der Druckleitungen und Hausanschlüsse fertigstellen. Dann haben die Grundstückseigentümer zwölf Wochen Zeit, um ihr Entwässerungssystem an die öffentliche Kanalisation anzuschließen.

Bemerkbar machen wird sich die Umstellung auf den künftigen Schmutzwassergebührenbescheiden. Denn zentrale Entsorgung kostet weniger als dezentrale!



Im Ortsteil Bahnhof in Flechtingen verlegt der AVH Druckleitungen.

Foto: AVH „Untere Ohre“



KURZER DRAHT



Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“

Burgwall 6
39340 Haldensleben
Öffnungszeiten:
Di: 9–12 Uhr, 13–18 Uhr
Do: 7–13 Uhr

Tel.: 03904 66806
info@avh-untere-ohre.de

www.avh-untere-ohre.de

**Bereitschaftsdienst:
03904 66806**

Pumpwerk wird Kunstwerk

Abwasserpumpwerke gibt es überall in der Stadt und auf dem Land. Besonders hübsch anzusehen waren sie nie. Doch das hat sich nun geändert, dank einer pfiffigen Idee des Abwasserverbandes und dem Talent des Leipziger Grafittikünstlers Michael Grimm.

Dass ein Künstler hart im Nehmen sein kann, beweist er bei seinem Einsatz für den Abwasserverband. Auch bei hochsommerlichen Temperaturen arbeitet er bestens gelaunt in langer Hose und mit Atemschutzmaske an der Gestaltung des Pumpwerks in Etingen, wo ihn die WAZ traf. „Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht“, erzählt der gelernte Schriftsetzer. Für den AVH hat er bereits acht der vormals grauen Pumpwerke mit herrlichen Naturbildern verziert, die sich harmonisch an ihre Umgebung anpassen. Die Kraft des guten Beispiels zieht auch hier. Ein Nachbarverband hat den gebürtigen Thüringer gleich im Anschluss gebucht, auch dort soll er Pumpwerke verschönern.

„Zum Glück für mich“, erzählt Grimm, „ist immer mehr Menschen die Ästhetik ihrer Umgebung wichtig. Ich bemale oder besprühe Wände, Garagentore, Autos und Motorräder oder auch Wohnungen und Geschäftsräume.“



Michael Grimm bei der Arbeit in Etingen (oben). Darunter zwei weitere seiner Werke aus dem Verbandsgebiet des AVH.

Foto: SPREE-PR/Arnold



„Azubi mit Leidenschaft“ titelte die WAZ im August 2011. Gemeint war Tobias Reinisch, für den damals schon feststand: „Abwasser ist mein Leben!“ Dabei ist es geblieben und deshalb ist AVH-Geschäftsführer Achim Grossmann (l.) froh, den 20-jährigen Magdeburger nach erfolgreicher abgeschlossener Ausbildung in den Verband übernehmen zu können.

Foto: AVH „Untere Ohre“

WASSERCHINESISCH Entsorgte Einwohner



Von einem entsorgten Einwohner spricht der Fachmann, wenn das Abwasser eines Haushaltes über den Schmutzwasserkanal entsorgt bzw. im Auftrag des Versorgungsunternehmens abgefahren wird.

Die Geschichte des stillen Örtchens

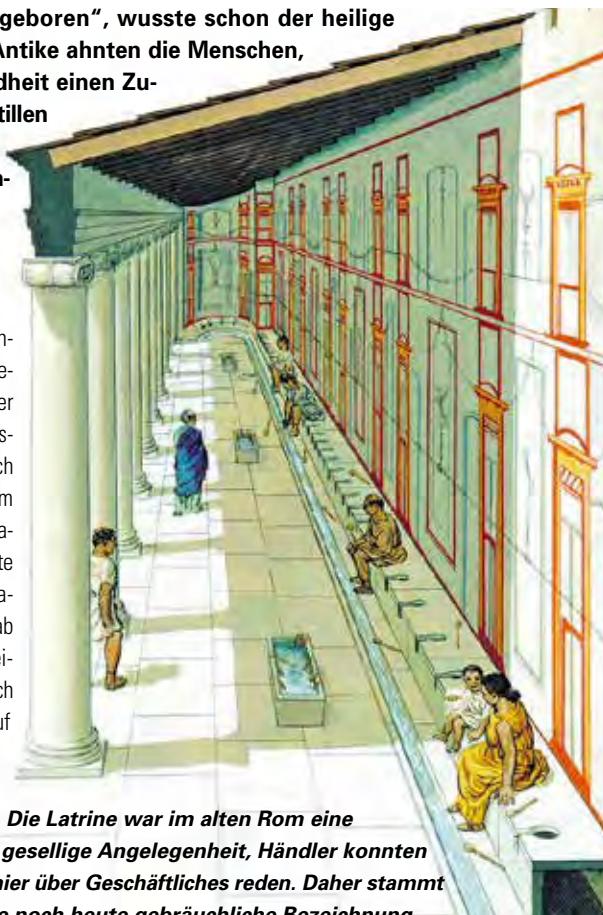
Vom geselligen Donnerbalken zum luxuriösen japanischen Hightech-WC

„Zwischen Kot und Urin werden wir geboren“, wusste schon der heilige Augustinus (345–430). Bereits in der Antike ahnten die Menschen, dass es zwischen Hygiene und Gesundheit einen Zusammenhang gibt. Die Geschichte des stillen Örtchens hat sanitäre Höhen und Tiefen. Martin Luther soll seine zentrale reformatorische Erkenntnis auf dem Abort gewonnen haben. Die WAZ begibt sich auf eine Zeitreise in die Tiefen der „Cloaca“.

Das wassergespülte Klosett existiert seit mehreren Jahrtausenden. Nicht zweifellos bewiesen ist jedoch, ob die Inder, Chinesen oder Sumerner vor 4.000 oder 5.000 Jahren die erste wassergespülte Toilette benutzten. Eindeutig historisch belegt hingegen ist, dass die Griechen bereits um 2.500 v. Chr. Toiletten und Abwassersysteme besaßen. 600 v. Chr. bauten dann die Römer die berühmte „Cloaca Maxima“, eine riesige Entwässerungsanlage, die zum Teil noch heute in Betrieb ist. Zudem gab es hier die gesellige Latrine, auf der nicht nur das eigentliche „Geschäft“ verrichtet wurde, sondern auch wahre Geschäfte abgeschlossen wurden. Denn auf der Latrine saß man in großer Runde von bis zu 80 Leuten, ein stilles Örtchen war diese nicht gerade.

Was durch die Löcher fiel, wurde sogleich mit dem Abwasser der Thermen Richtung Cloaca Maxima gespült.

Mit dem Untergang des Römischen Reiches ging auch die Toilettenkultur den Bach runter: Für den öffentlichen Toilettenbetrieb begannen düstere Zeiten, denn der Dorfbewohner verrichtete sein Geschäft



Die Latrine war im alten Rom eine gesellige Angelegenheit, Händler konnten hier über Geschäftliches reden. Daher stammt die noch heute gebräuchliche Bezeichnung „ein Geschäft verrichten“.

Motiv: Karl-Wilhelm Weeber, Luxus im alten Rom

häufig in aller Öffentlichkeit. Ob auf dem Misthaufen, Feld oder in der Senkgrube – Hemmungen gab es kaum. Wer keinen Misthaufen besaß, etwa in Stadtwohnungen, entleerte seinen Nachtopf auf die Straße. Noch um 1500 gab es an Bürgerhäusern Abwassergruben, die nur alle sieben Jahre geleert wurden. Im Mittelalter stank es deshalb in Mitteleuropa wahrlich zum Himmel.

Führende Klo-Nation

Ende des 16. Jahrhunderts erfand der englische Dichter Sir John Harington das erste pumpenbetriebene Wasser-

klosett im Auftrag seiner Tante, Königin Elisabeth I. Harington fertigte eine genaue Bauanleitung an, wurde jedoch von seinen Landsleuten lediglich belächelt, die die Erfindung als schlechten Scherz empfanden. So geriet das erste WC der Neuzeit in Vergessenheit. 200 Jahre später meldete schließlich der englische Erfinder Alexander Cumming das Patent für das erste WC mit Geruchsverschluss an. Das doppelt gekrümmte Abflussrohr, auch als Siphon bekannt, ist bis heute gebräuchlich. Höchstwahrscheinlich sehen sich die Briten wegen dieser Erfindung als

führende Klo-Nation an. Die erste öffentliche Toilette wollen sie zudem im Jahre 1852 erfunden haben.

Toiletten-Bewegung

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es in Europa eine wahrhafte Toiletten-Bewegung: Die neuen hygienischen Maßstäbe, nicht zuletzt ausgelöst durch Wissenschaftler wie Louis Pasteur, der den Zusammenhang von Krankheiten und Hygiene eindeutig nachwies, verlangten nach öffentlichen Toiletten. Berlin war vorne mit dabei und eröffnete 1820 in der Nähe der Nikolaikirche seine erste öffentliche Latrine. 1878 eroberten schließlich die als „Café Achteck“ bekannten gusseisernen Häuschen die öffentlichen Plätze. Noch heute bereichern sie das Stadtbild, zum Beispiel am Gendarmenmarkt oder am Chamissoplatz.

Angewärmte „Brillen“

Avantgardistisches Toiletten-Design stammt heute aus Japan. Die dort üblichen „Washlets“ verfügen über luxuriöse Funktionen: Sie öffnen und schließen sich selbstständig, verfügen über eine Heizung, die die Klobrille erwärmt, Klimaanlage sowie Massagefunktion. Integrierte Intim-Dusche und ein Fön, der das Klopapier überflüssig macht, runden den Komfort ab.



Foto: pixello/Dieter Schütz

Wenig luxuriös war das Plumpsklo, die Toilette ohne Wasserspülung.

FÄKAL-FAKTEN

- ☞ Mit 65 Jahren hat man rund 184 Tage auf der Toilette verbracht.
- ☞ Dabei verbraucht der Mensch etwa 2.100 Rollen Klopapier.
- ☞ Pro Sitzung werden ca. 125–150 Gramm ausgeschieden. Bei Vegetariern sind es 350 Gramm (wegen hohen Ballaststoff-Anteils).
- ☞ Rechnet man die durchschnittliche Menge auf eine Lebenszeit von 65 Jahren hoch, ergibt das ein „Verdauungsergebnis“ von knapp 3.600 kg pro Po.
- ☞ Menschliche Exkremente bestehen zu 75 % aus Wasser, der Rest sind Ballaststoffe, Stärke, Fett sowie Gewebe- und Muskelzellen, ein paar Enzyme und abgestorbene Mikroorganismen.
- ☞ Jährlich wird am 19. November der Welttoilettag begangen. Die Idee stammt von der Welttoilettenorganisation (WTO), die sich dafür einsetzt, dass weltweit alle Menschen saubere Sanitäranlagen haben.

00 als Synonym für die Toilette

Das Zeichen „00“ zielt bis heute so manche öffentliche Toilette. Der Ursprung des Klo-Synonyms geht zurück ins 19. Jahrhundert. Damals gab es in Hotels pro Etage jeweils nur ein stilles Örtchen für die Gäste. Es befand sich meistens direkt neben dem Fahrstuhl. Um Verwechslungen zu vermeiden gab man den Toiletten stets die Nummern „0“ oder „00“, gefolgt vom ersten Gästezimmer mit der Nummer „1“.



Die als „Café Achteck“ bekannten Toilettenhäuschen sind teilweise auch heute noch in Betrieb.

Majestätisch thront es auf einem Hügel in Apulien: das Castel del Monte, ein Bauwerk des Staufers Friedrich II. (1194–1250). Er galt als vielseitig begabter und gebildeter Herrscher. Von welcher Seite man sich dem Kastell auch nähert, der mächtige achteckige Bau mit einem Kranz von ebenfalls achteckigen Türmen erscheint immer gleich. Das Castel del Monte gilt als berühmteste Burg der Welt und ist eine der wichtigsten touristischen Anlaufstellen Apuliens. Das ungewöhnliche Denkmal aus der Zeit des Stauferkaisers Friedrich II. wurde zwischen 1240 und 1250 erbaut und zeichnet sich durch besondere Schönheit und seine



Ausgeklügeltes Kanalisationssystem, und das bereits vor 800 Jahren: Das Kastell gilt als Lieblingssitz Friedrichs II. von Hohenstaufen.

abgeschiedene mystische Lage aus. Es gilt als Lieblingssitz Friedrichs II. Der damaligen Zeit weit voraus war das Ka-

nalisationssystem des Kastells, das dem heutigen gar nicht so unähnlich ist. Die Regenwasser-Entsorgung ist dabei an

die Konstruktion der sanitären Anlagen gekoppelt. Reste der Originalrinne aus Stein bilden bis heute mit einer Vertiefung von 30 cm ein System entlang des Randes des Dachterrassenbodens, in dem sich Regenwasser sammelt und in Zisternen weitergeleitet wird, die sich auf fünf der acht Türme befinden. Während die eine das Wasser in die Zisterne leitet, dient die andere als Überlaufschutz. Überraschend auch die Sanitärräume, denn die Toiletten-Trasse ist nahezu komplett mit dem vertikalen Leitungssystem verbunden, das den ganzen Turm durchläuft – auf der Terrasse beginnend bis zu einer Grube in der Erde, die als Senkgrube diente. Seit 1996 gehört das Castel del Monte zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Impressum

Herausgeber: Heidewasser GmbH, Wasserverband Haldensleben, die Abwasserzweckverbände „Aller-Ohre“ und Möckern, der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe Fläming, Eigenbetrieb „Wasser und Abwasser“ Gommern, Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“
Redaktion und Verlag: SPREE-PR Niederlassung Süd, Dreilindenstraße 25, 04177 Leipzig, Telefon: 0341 2650113 christian.arndt@spree-pr.com www.spree-pr.com
V.i.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: Ch. Arndt (Projektleitung), Th. Marquard, C. Krickau, S. Gückel
Fotos: SPREE-PR, Heidewasser GmbH, AZV „Aller-Ohre“, AVH „Untere Ohre“, WAZV Jessen
Layout: SPREE-PR, G. Schulz, H. Petsch
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH